





**Jochen Kapris**

# **Bezaubernde Huren**

**Roman**



**WINDSOR VERLAG**

[www.windsor-verlag.com](http://www.windsor-verlag.com)

© 2012 Jochen Kapris

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Verlag: Windsor Verlag

ISBN: 978-1-938699-47-4

Titelfoto: © olly (Fotolia.com)

Umschlaggestaltung: Julia Evseeva

Layout: Julia Evseeva

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## **Erster Teil**



# I

Durch die Ritzen des heruntergelassenen Rollos ihres Schlafzimmers drangen die ersten Sonnenstrahlen und ließen Caprice die Einzelheiten ihrer beiden neben ihr liegenden Liebhaber, Heiko und Luca, erkennen. Voller Zufriedenheit ließ sie ihre Blicke über die nackten und wenig bedeckten Körper schweifen. Von athletischer Gestalt, von dem letzten Urlaub noch tief gebräunt, waren die zwei in ihrer männlichen Schönheit unglaublich attraktiv anzusehen. Sie schliefen noch fest. Neugierig betrachtete Caprice die einzelne Fliege, die sich ausgerechnet auf der Eichel von Heikos Glied niedergelassen hatte und von dem Nektar des nächtlichen Geschlechtsverkehr naschte.

Caprice war glücklich über die nun bereits seit über einem Monat bestehende, sehr harmonische Dreierbeziehung. Im Gegensatz zu ihren Kurzaffären mit Männern verschiedener Altersklassen hatte sie bei deren wöchentlichen Besuchen endlich die anhaltende sexuelle Befriedigung gefunden, von

der sie bis dahin nur zu träumen wagte. Amüsiert verfolgte sie, wie die kleine Fliege sich bewegte und Heikos Geschlechtsnerv offensichtlich zu reizen begann. Ohne zu erwachen, veränderte sich die Form seines Gliedes und wurde etwas größer. Mit einer kurzen Bewegung verscheuchte Caprice das lästige Insekt und legte ihre Hand beschützend darauf, konnte jedoch der Versuchung nicht widerstehen, es zärtlich zu streicheln. Prompt wuchs es weiter und wurde knochenhart. Unwillkürlich blickte sie auf die auf dem Nachttisch stehende Uhr. Sie hatte noch zwanzig Minuten Zeit, bis sie aufstehen musste, um noch in Ruhe frühstücken und anschließend zur Arbeit gehen zu können.

Caprice fühlte erneut die prickelnde Unruhe der letzten Nacht in sich, führte die Finger ihrer freien Hand zu ihrer Scheide und bemerkte die warme Feuchtigkeit darin. Erregt rieb sie ihre Klitoris. Obwohl Heiko immer noch fest zu schlafen schien, küsste sie sein Glied und schwang sich anschließend vorsichtig über ihn. Heiko schmunzelte jetzt, verfolgte aber ohne sich zu rühren, ihre vorsichtigen Bewegungen. Es dauerte nur wenige Sekunden und Heiko war voll da. Und wie es Caprice erwartet hatte, schaltete sich jetzt auch Luca ein. Er kniete vor ihr, zog ihren Kopf auf seinen Schoß. Erfreut sah sie seine Erektion und begann willig das ihr gebotene Teil mit ihrer Zunge zu liebkosen. Sie liebte das Spiel zu dritt und genoss



es, wenn sie sich abwechselnd in ihr gütlich taten. Gleichzeitig mit dem Klingeln des Weckers erlebte Caprice ihren Orgasmus. Trotz des Zeitdrucks ließ es sich nicht nehmen, solange weiter zu machen, bis sie den Samen beider Männer in sich aufgenommen hatte.

Danach sprang sie aber flink aus dem Bett, schüttelte kurz die Steppdecken auf, zog den Fensterrollo hoch, stellte sich unter die Dusche ihres großen Badezimmers und warf sich ihre Klamotten des Tages über. Heiko und Luca hatten inzwischen den Kaffee gerichtet. Caprice trank aber nur einen kleinen Schluck, legte den Zweitschlüssel ihrer Wohnung auf den Küchentisch und bat: „schließt gut ab, wenn ihr geht, ich muss los! Den Schlüssel bringt ihr mir bitte nachher ins Geschäft!“

Sie gab jedem der zwei noch ein Küsschen und und mit einem lauten „tschüss!“ eilte sie davon.

Mit zehn Minuten Verspätung erreichte sie ihren Arbeitsplatz in dem kleinen Antiquitätengeschäft ihrer Eltern. Nach der letzten gescheiterten Affäre mit Chris, einem in der Nähe Magdeburgs lebenden wesentlich jüngeren Mann, fühlte sich Caprice in Berlin geborgen und wieder zu Hause. Von ihren Eltern wurde sie geliebt, obwohl sie den beiden mit ihren 33 Jahren bereits viel Kummer bereitet hatte. Sie konnten die ständig wechselnden Beziehungen ihrer bildhübschen und gut ausgebildeten Tochter lange Zeit nicht nachvollziehen, hatten es sich

jedoch abgewöhnt, Caprice weiter mit Ratschlägen und den Wünschen nach Enkelkindern zu bedrängen. Sie waren damit zufrieden, dass sich Caprice endlich bereit erklärt hatte, in ihrem im Stadtteil Wilmersdorf liegenden Geschäft ab und zu auszuhelfen und es kennen zu lernen, um es eventuell später zusammen mit ihrem zwei Jahre jüngeren Bruder zu übernehmen.

Sicherlich konnte man mit dem Verkauf von Antiquitäten keine sehr großen Reichtümer erwerben. Die Auslagen in den Schaufenstern ihres seit über fünfzig Jahren in der Fasanenstraße angesiedelten Ladens zogen durch die unmittelbare Nähe zum Kurfürstendamm jedoch soviel Laufkundschaft an, dass sie in Verbindung mit den vielen Stammkunden sehr gut davon leben konnten. Noch vor der Geburt von Caprice hatten ihre Eltern das komplette Anwesen, trotz der im August 1961 errichteten Mauer und der Unsicherheit über die Zukunft Berlins, gekauft. Sie hatten diese Entscheidung niemals bereut. Nach der Wiedervereinigung und dem Mauerfall profitierten sie durch den ständig wachsenden Tourismus so stark, dass sie nicht nur ihre gesamten Schulden bezahlen, sondern sich inzwischen ein beruhigendes finanzielles Polster für ihr Alter schaffen konnten. Nach der Rückkehr von Caprice hatten sie ihr eine ihrer beiden Eigentumswohnungen in der Düsseldorfer Straße

mietfrei überlassen. Diese lag nur ein paar hundert Meter von ihrem Geschäft entfernt und sie wussten damit ihre Tochter stets in unmittelbaren Nähe.

Auf Vorschlag ihrer Eltern hatte Caprice hauptsächlich Verkaufsaufgaben im Ladengeschäft übernommen. Durch ihre aufgeschlossene und charmante Art, Interessenten anzusprechen, war ihr der Erfolg von Anfang an gegeben. Dabei verhalfen ihr meist das während ihres Kunststudiums erworbene breite Wissen, ihre zuvorkommende Art und ihr stets elegantes Aussehen und wenn dies bei manchen Käufern nicht ausreichte, setzte sie ihr kokettes Wesen ein. Vor allen bei den Herren der Schöpfung wirkte dies fast immer.

Caprice musterte sich nach Betreten des Geschäftes kritisch in dem pompösen barocken Standspiegel. Man sah ihr den wenigen Schlaf der letzten Nacht nicht an. Aus ihrem edel geschnittenen Gesicht leuchteten ein Paar klare große tiefblaue Augen. Man konnte darin den ihr eigenen Humor und den Hauch eines gewissen Leichtsinns erkennen, was durch den sinnlichen Mund und ihr meist gezeigtes Lächeln noch verstärkt wurde. Ihre lange fast schwarze Lockenpracht trug sie meist offen und bildeten einen tollen Kontrast zu der Farbe ihrer Augen. Trotz ihres Alters zeigten sich bisher nirgends Falten und ihre Haut war zart wie das Fleisch von Pfirsichen. Ihre über ein Meter

siebzig stolze Figur war einwandfrei und sie betonte die Länge ihrer geraden Beine zusätzlich durch das Tragen von Pumps mit sehr hohen Absätzen und sehr kurzen enganliegenden Röcken. Seit Caprice ihre Wirkung auf das andere Geschlecht erkannt hatte, wurde es bei ihr zur Gewohnheit, die Reize ihres Körpers nicht mehr zu verstecken. Meist trug sie keinen Büstenhalter und darüber weit ausgeschnittene Oberteile oder extrem enge Pullover, die ihre wunderbaren festen Brüste erkennen ließen. Mit allem was sie tat, zog Caprice mit ihrem Aussehen und durch ihre fließenden Bewegungen automatisch die anerkennenden Blicke der sie umgebenden Personen auf sich. Sie war sich dessen bewusst und genoss es. Sie hatte bisher auf Tattoos verzichtet und begnügte sich mit jeweils zur Garderobe passenden Modeschmuck oder den wenigen wertvollen Schmuckstücken, die ihr im Laufe der letzten Jahre von ihren Eltern geschenkt wurden.

Caprice freute sich auf den heutigen Tag. Für den Mittag hatten sich Jochen und Vanessa, ein betagtes aber liebenswertes Ehepaar angesagt, das sie im letzten Jahr während ihrer Affäre mit Chris kennen und schätzen gelernt hatte. Die beiden wollten gerne noch einmal Berlin besuchen und eventuell für zwei oder drei Tage bleiben.

Es waren ungewöhnliche Menschen, deren Wege sich erst in späten Jahren gekreuzt und von da an

ein Leben voll wilder Leidenschaft in Kreisen des Partnertausches geführt hatten und von gegenseitiger sexueller Großzügigkeit geprägt war. Obwohl viele Jahre älter, hatte Vanessa mit Chris über Monate hinweg ein von ihrem Mann geduldetes Verhältnis geführt, das Chris selbst dann noch fortführte, nachdem er schon mit Caprice geschlafen hatte.

Chris und Vanessa waren regelmäßige Besucher eines Swingerclubs. Aus Neugierde heraus und in der Hoffnung Chris wieder für sich alleine zu gewinnen, war auch Caprice eines Abends mitgegangen und hatte darauf bestanden, dass auch Jochen mitkam. Sie hatte dort mitansehen müssen, dass Chris ohne Rücksicht auf die Gefühle von Caprice seine Gier mehrmals in Vanessas befriedigte. Sie war darüber derart entsetzt gewesen, dass sie zunächst wütend und aus einem Gefühl der Rache heraus, in beider Beisein Vanessas Mann zum Geschlechtsverkehr verleitete.

Im Verlauf der Vereinigung empfand sie, für sich völlig überraschend, urplötzlich riesiges Gefallen an dem Sex mit dem alten Mann und ohne es ihn spüren zu lassen, genoss sie mehrmals einen Orgasmus. Erst als Caprice bemerkte, dass es zu viel für ihn werden könnte, ließ sie Jochen ihre ganze Lust und Geilheit spüren und führte ihn sehr schnell zum gemeinsamen Höhepunkt.

Es war nicht allein die Zärtlichkeit, die ihr der alte

Mann entgegengebracht hatte, sondern auch die gewonnene Erkenntnis, mit ihrem Tun und ihrem schönen Körper einen Strom von Glücksgefühlen und Dankbarkeit in ihm ausgelöst zu haben. Seit dieser Zeit sah Caprice den Sex nicht mehr nur als notwendige Begleiterscheinung innerhalb einer Beziehung an, sondern hatte ihn als eine Betätigung erkannt, die ihr auch außerhalb einer festen Bindung Freude, Vergnügen und höchsten Genuss bereitete.

Nach dem gemeinsamen Besuch des Clubs hatte Caprice das Verhältnis zu Chris sehr schnell aufgelöst. Er war ihr einfach noch zu unreif, zu brutal und kein Mann für ein gemeinsames Leben. Von Vanessas ungewöhnlicher Verbindung zu Chris hatte sie vor dem Clubbesuch gewusst und war im Grunde genommen froh, Chris mit ihrer Hilfe rechtzeitig erkannt zu haben. Wahrscheinlich hätte Caprice wieder mitgemacht, wenn Jochen und Vanessa sie darum gebeten hätten, aber der Liebesakt zwischen ihnen hatte sich nicht mehr wiederholt. Geblieben war aber die tiefe gegenseitige innere Zuneigung und die aufrichtige Freude, wann immer man sich sah.

Der Vormittag ging rasch vorüber und Caprice hatte alle Hände voll zu tun. Eine Gruppe von Touristen aus Japan war gleich nach Geschäftseröffnung eingetreten und hauptsächlich an den

wertvollen Porzellanstücke und den Schnitzereien aus Oberbayern interessiert. Es war sogar ein Reiseführer dabei, da Caprice jedoch bemerkte, dass einige der Interessenten englisch sprachen, unterhielt auch sie sich mit dem Reiseführer und den Zuhörern in ihrem fließenden englisch. Caprice wusste, dass Japaner höflich sind und gerne viel Geld ausgeben. Sie sind so großzügig, weil sie weniger Urlaub haben und deshalb ihren Urlaubsetat in kürzester Zeit aufbrauchen. Außerdem war ihr bekannt, dass Japaner eine ausgeprägte Geschenkkultur haben, Freunde und Verwandte ein Reisemitbringsel erwarten und einzukaufen ein wichtiger Teil ihrer Reise ist. Unter beidseitigen höflichen Verbeugungen war man sich sehr rasch handelseinig. Was Caprice bei Besuchern aus Japan schätzte, war die Tatsache, dass man kaum zu handeln versuchte und meist bar bezahlte. Um ihre Wertschätzung den ausländischen Besuchern gegenüber zu bekunden, legte sie jedem der Käufer ein kleines Präsent bei und erntete dafür ein breites Lächeln und mehrmalige Verbeugungen. Ihre Eltern waren zu ihrer Unterstützung gekommen und hatten die verkauften Gegenstände mit ihrer über Jahre erworbenen Routine bruch sicher verpackt. Sie wussten, dass Caprice hierzu die Geduld fehlte und nahmen ihr diese Arbeit gerne ab. Zum Abschied begleitete Caprice ihre Kunden bis vor die Tür und ließ es lachend zu, dass man

sie dort einzeln und mit einigen Personen aus der Gruppe vor dem Geschäft fotografierte.

Sie hatte nicht bemerkt, dass sie aus der Einfahrt des gegenüber liegenden Hauses gefilmt wurde und betrat gut gelaunt und immer noch lächelnd wieder das Geschäft. Caprice knurrte der Magen, eigentlich wollte sie das belegte Brötchen essen, das ihr ihre Mutter hingestellt hatte. Sie kam jedoch nicht dazu, da immer wieder neue Kundschaft den Laden betrat und sie bis zum Mittag permanent beschäftigt war.



## II

Und dann traf ihr erwarteter Besuch ein. Bei einem zufälligen Blick aus dem Fenster hatte sie die beiden schon gesichtet, wie sie Hand in Hand suchend langsam näher kamen. Vanessa sah selbst für Berliner Verhältnisse wieder überwältigend aus. Sie trug ein in der Farbe Pink gehaltenes hautenges tief dekolletiertes Kostüm mit einem gewagt kurzem Rock, der ihre hübschen langen Beine in Verbindung mit den schwarzen hochhackigen Pumps voll zur Geltung kommen ließ. Ihre langen dunklen Haare trug sie offen. Anstelle eines Reifens bändigte sie die Haarfülle mit einer auf den Kopf gesetzten eleganten großen Sonnenbrille. Unter dem Arm trug sie eine schicke schwarze Handtasche und beim Näherkommen erkannte Caprice ihr dezent aufgetragenen Make-up, das sie wieder unglaublich jung aussehen ließ.

Auch Jochen sah in seinem dezent gemusterten hellgrauen Glencheckanzug und der passenden breiten Krawatte sehr elegant aus und passte zu

ihr. Sie waren ein ausgesprochen gut aussehendes Paar.

Caprice eilte nach draußen, winkte ihnen zu und lief ihnen freudig erregt entgegen. Sie begrüßten sich laut lachend mit Umarmungen und Küssen so herzlich, dass vorübergehende Passanten ihre Schritte verlangsamten und schmunzelnd das Bild ihrer Freude miterlebten.

Und keiner von ihnen bemerkte den Mann, der sie ständig filmte.

„Wie schön, dass ihr hier seid, herzlich willkommen in Berlin.“ Caprice strahlte über das ganze Gesicht.

Jochen hatte ihre beiden Hände ergriffen und musterte sie von oben bis unten. „Du siehst fantastisch aus, kein bisschen verändert.“ Sie sah das Leuchten in seinen Augen, erwiderte den Druck seiner kräftigen Hände und küsste ihn dankbar auf den Mund.

Rasch hakte Caprice die beiden unter und führte sie in Richtung ihres Geschäftes.

„Wie war die Fahrt hierher? Habt ihr lange gebraucht und habt ihr die Fasanenstraße gleich gefunden?“

Vanessa antwortete: „Na klar, du weißt doch, wie sicher Jochen fährt. Berlin hat sich seit unserem letzten Besuch wohl kaum verändert, nur mit dem Parken ist es immer noch das gleiche Problem.“

„Wo steht euer Auto?“

„Im Moment in der Parallelstraße, aber nicht sehr glücklich. Ich muss nachher einen geeigneten Parkplatz suchen,“ sagte Jochen.

Sie hatten das Geschäft erreicht. Jochen blieb stehen und schaute bewundernd auf die Auslagen in den Schaufenstern. Die Eltern von Caprice waren herausgetreten. Rasch machte Caprice sie mit den beiden Ankömmlingen bekannt und betraten danach gemeinsam den Laden.

„Donnerwetter, ist das toll hier,“ entfuhr es Vanessa und ließ ihre Blicke über das reichhaltige Angebot streichen. Dem Vater von Caprice war das Erstaunen nicht entgangen.

„Wir zeigen Ihnen nachher alles, nehmen sie jetzt aber erst einmal Platz, meine Frau hat einen kleinen Begrüßungstrunk vorbereitet,“ er ergriff ihren Arm und zog sie zu einer gemütlichen Nische, in der ein nett gedeckter Tisch auf die Besucher wartete.

Und wie immer entwickelte sich in Gegenwart von Caprice und Vanessa eine lustige und nette Unterhaltung, die nur einmal durch einen Interessenten unterbrochen wurde, aber rasch von Caprice bedient war. Plötzlich sprang Caprice auf:

„Jochen, wir müssen nach deinem Auto schauen, sonst hast du ganz schnell ein Knöllchen weg. Am besten ist es, wenn du dein Auto bei mir in die Tiefgarage stellst. Dann können wir auch euer Gepäck gleich in meine Wohnung bringen.“

Als Jochen sie fragend anschaute, meinte sie: „Ihr

schlauft natürlich bei mir, ich habe genügend Platz.“ Caprice duldete keinen Widerspruch.

„Wartet auf mich, ich komme mit,“ sagte Vanessa und erhob sich.

Auf dem kurzen Weg zum Auto gestand ihnen Caprice die neue Freundschaft zu ihren beiden Liebhabern und wie glücklich sie mit ihnen ist. Allerdings würden sie leider nicht in Berlin wohnen und kämen erst am Wochenende wieder zu ihr.

Sie parkten Jochens Auto in der Tiefgarage und fuhren mit dem Lift in die vierte Etage des sehr gepflegt wirkenden fünfstöckigen Wohnhauses. Auf jedem Stockwerk befanden sich zwei spiegelbildlich gleich angeordnete 3-Zimmer-Wohnungen.

Neugierig ließen sich Vanessa und Jochen von Caprice in ihr Reich führen und waren von dem großzügigen Schnitt der Wohnung überrascht. Von einem Flur aus betrat man das große hübsch gekachelte Badezimmer, das mit Badewanne, Dusche, Bidet, Toilette und zwei Handwaschbecken ausgestattet war. Gegenüber lag das Licht durchflutete erstaunlich geräumige Schlafzimmer mit einem breiten Doppelbett, bis zur Decke reichenden Einbauschränken, deren Türe mit Spiegeln versehen waren, einem Schminktisch und zwei hübschen Gobelin-Sesseln. Am Flurende hatte man Zugang zur Küche, einem kleinen Arbeits- und zu dem gemütlichen Wohnzimmer. Arbeits- und